

Rede Gerd Will

Plenum 23. Januar 2014

Logistik

Logistikland Niedersachsen - Rahmenbedingungen stärken, Innovationen fördern! - Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 17/451 - Beschlussempfehlung des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr - Drs. 17/993

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren!

Lieber Karl-Heinz Bley, das ist wieder so ein typischer CDU-Antrag, der sich mit allem beschäftigt, der alles durcheinanderrührt und der keine innere Struktur hat: ein Sammelsurium, kann ich nur sagen, und das dann gespickt.

Dass Sie uns all das hier noch einmal vortragen, ist schon ich sage mal eine Zumutung. Den Antrag hier zu wiederholen, ist nur Selbstbeweihräucherung. Ich glaube nicht, dass er uns in der Sache wirklich weiterführt; denn in Ihrem Antrag haben Sie natürlich auch die A 20 und die A 39 wieder drin die dürfen ja nicht fehlen, das ist schon wie ein Pawlow'scher Reflex, ohne dass aus diesem Antrag wirklich ein Gesamtkonzept für Niedersachsen als logistische Drehscheibe in Mitteleuropa erkennbar wird.

Viele Dinge sind Selbstverständlichkeiten, die die Niedersächsische Landesregierung ohnehin auf der Aufgabenliste hat. Soll Ihre Wunschliste wirklich ernst genommen werden, wenn Sie das wirklich wollen, dann müssen Sie gelegentlich Finanzierungsvorschläge seriös unterlegen. Damit halten Sie sich aber erst gar nicht auf. Viel fordern, aber keine Verantwortung übernehmen - das ist der bequeme Weg, Opposition zu machen. Ich glaube, Sie können auch nur noch das.

Meine Damen und Herren, über die Projektplanungen haben wir uns wiederholt ausgetauscht, gerade auch bei den vorangegangenen Tagesordnungspunkten. Weder sind Planungsmittel gekürzt worden, noch ist die Planung von Verkehrsprojekten verzögert worden. Das hat der Minister noch einmal ausdrücklich bestätigt. Es wird gebaut, wenn der Bund die entsprechenden Mittel bereitstellt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nehmen wir den Bereich der Wasserwege. Sie sorgen sich um die Fahrwasseranpassungen der Unter- und Außenweser, der Unter- und Außenelbe - in anderen Bundesländern. Sagen Sie doch einmal etwas zur Rolle der Ems, der Weser, der Mittelelbe und des Elbeseitenkanals in Niedersachsen! Oder sagen Sie etwas zur Kategorisierung der Bundeswasserstraßen, bei der Niedersachsen durch die Planungen des Bundes erheblich benachteiligt wurde! Sie haben es in Ihrer Regierungszeit nicht hingekriegt, das zu verhindern. Niedersachsen ist ein Stück weit abgehängt worden - machen wir uns doch nichts vor!

Die vom Bund durchgeführte Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung geht eindeutig zulasten der Entwicklungsperspektiven des Landes Niedersachsen. Hier haben Sie sich in der Vergangenheit auf der Bundesebene nicht durchsetzen können. Die niedersächsischen Interessen haben Schaden genommen.

Ihrem Antrag fehlt auch der Aspekt der Vernetzung im Rahmen der Trimodalität mit Straße, Wasserstraße und Schiene als wesentlichem Bestandteil z. B. einer erfolgreichen Hafenpolitik und der Vernetzung z. B. von Güterverkehrszentren in Niedersachsen. Kein Wort dazu! Sie haben das mündlich ergänzt. Aber im Antrag finde ich nichts dazu.

Die Niedersächsische Landesregierung führt längst intensive Gespräche mit den angrenzenden Küstenländern und Hafenbetreibern über eine verbesserte Hafenkooperation. Das ist praktische Entwicklung für Niedersachsen. Die können wir nur unterstützen.

Meine Damen und Herren, Sie reden in Ihrem Antrag nur von beschleunigter Planung von großen Verkehrsprojekten - trotz der Erfahrungen mit Stuttgart 21. Die Menschen mitzunehmen, sie frühzeitig und auf Augenhöhe in die Planungsprozesse, in die Entwicklung mit einzubinden, ist Ihnen unwichtig und findet sich in Ihrem Antrag an keiner Stelle wieder. Wer Niedersachsen als logistische Drehscheibe weiter ausbauen und optimieren will,

braucht auch das Verständnis und die Akzeptanz der Menschen im Land. Es geht auch nicht allein um den Ausbau der Infrastruktur, um schnell durch Niedersachsen zu kommen. Es geht auch um Emissionsminderung, um Lärmschutz und um Wertschöpfung. Das berücksichtigt die Interessen der Menschen in unserem Land wirklich. Transport ist das eine. Das Öffnen von Containern aber schafft zusätzliche Arbeit und Wertschöpfung für die Menschen in Niedersachsen.

Meine Damen und Herren, wir wollen eine zukunftsfähige Mobilität für alle in Niedersachsen. Sie fordern an einer Stelle die Prüfung der „Sinnhaftigkeit und Wirkung“ sogenannter „restriktiver Verkehrsmaßnahmen auf den Straßengüterverkehr“, nennen in diesem Zusammenhang beispielhaft die Umweltzonen Sie haben gerade davon gesprochen und fordern die Landesregierung auf, „gegebenenfalls einschränkende Maßnahmen zu ergreifen“. Wie klug! Sich selbst nichts getraut Sie sind es in Ihrer zehnjährigen Regierungszeit nicht angegangen; damals hatten wir die Umweltzonen auch schon, aber der Nachfolgeregierung einen solchen Auftrag ins Körbchen legen! Das ist einfach und bequem. Sie haben nichts getan, wollen uns aber Zensuren erteilen.

Sie fordern den Bau zusätzlicher Lkw-Parkplätze, machen vor Ort jedoch nach Belieben Politik dagegen. Ich erinnere an das Projekt an der A 1 im Norden, das vor einiger Zeit hier im Landtag als Petition behandelt wurde. Da waren Sie plötzlich außerparlamentarische Opposition. Vor Ort haben Sie Versprechungen gemacht, die Sie zu Ihren Regierungszeiten selbst nie haben einhalten können, Herr Bley.

Meine Damen und Herren, Sie müssen sich schon entscheiden, wie zuverlässig Sie Maßnahmen des Bundesverkehrswegeplans begleiten wollen. Das gilt auch für solche Parkplätze.

Auch das Landesstraßennetz sprechen Sie an. Hier hätten Sie selbst eine Menge tun können.

Angesichts seines Zustands ist es schon unverfroren, uns dazu Aufgaben und Zensuren zu erteilen.

Meine Damen und Herren, ich fasse zusammen: Ihre Anträge enthalten zum Teil Selbstverständlichkeiten, zum Teil beinhalten sie ein unrealistisches Wunschkonzert, und Ihnen fehlt am Ende eine Vision, ein Gesamtkonzept für Niedersachsen. Folgerichtig lehnen wir auch diesen Antrag ab.